

größeres Concert zum Behen der Vereinszwecke am 20. November 1868 veranstaltet. Im Eldorado wurde am 18. Februar 1879 das Stiftungsfest gefeiert.

Frau Hofmann legte den Gassenbericht ab. Die Einnahme betrug im letzten Vereinsjahre 636 A 20 S Mitgliederbeiträge. Die Ausgabe belief sich auf 429 A (Saalmiete, Anzeigen, Vereinsboten, Schreibmaterialien u. s. w.) Es ergab sich also ein Ueberschuss von 207 A 76 S, mit dem vorjährigen Ueberschusse 600 A 76 S.

Hr. Auguste Schmidt berichtete über die unter Leitung von Frau Schreiber stehende Speiseanstalt und legte die Wirtschaftsbücher derselben vor.

Der Besuch der Speiseanstalt war verschieden; am vornehmsten an Sonn- und Feiertagen, am grössten zur Zeit der Messe. Die niedrige Zahl (ganz ausnahmsweise) betrug 15, die höchste 89 Personen. Man kann annehmen, daß durchschnittlich 60-80 Portionen täglich abgegeben wurden. In B. im September wurden 1400 Portionen gespeist, 475 A dafür verausgabt, im October speisten 1760, in den letzten 11 Monaten überhaupt 15,729 Personen. Nur wenn mehr Portionen zu 50 S als zu 80 S genommen werden, wozu das Gegenstück der Fall ist, kann ein kleiner Ueberschuss erzielt werden, der jedoch in besten Fällen nicht hinreicht, um die Höhe von 202 A 20 S wertvoll zu machen. Der Vorstand hat diese Anstalt gegründet, um allein lebenden Frauen ein unabhängiges Local und gesunde Kost für billigen Preis zu bieten und gleichzeitig Kochschülerinnen aufzunehmen. Der Stadtrat hat dieses Jahr einen Beitrag von 500 A gütig gewährt und dadurch dem Verein die Aufbringung der Mittel erleichtert. Nach dem Bericht von Hr. Kuntz geschah dies ausserdem durch den Verkauf einer Votivkerze, eines Concertes, einzelner Götterbilder u. s. w., so daß jetzt noch 273 A in Cassa sind.

Hr. Schlaby berichtet über die Vereinsbibliothek, die jetzt aus 434 Bänden besteht, welche der Band für 3 A an Mitglieder und Besucherinnen der Speiseanstalt verliehen werden.

Nach einigen lebhaften Debatten und neuen Vorschlägen zur Debatte des Vereinsjahres war es zur Vorstandswahl zu spät geworden, und man beschloß, dieselbe auf den übernächsten Unterhaltungabend zu verschieben. Die nächste Abendunterhaltung findet am 14. Mai Abends 8 Uhr im Eldorado statt.

Frauen und Mädchen, welche das Wirken des Vereins kennen lernen wollen, werden hiermit freundlich zum Besuch einer solchen Abendunterhaltung aufgefordert, bei welcher der reichhaltige Handsonn das Strickzeug oder jede andere geschickliche, nützliche Thätigkeit gelehrt ist. Es ist gewiss ein Gewinn für das häusliche Leben der Familie, wenn Mütter und Töchter im Vereine mit anderen fleißigen und strebsamen Frauen geistige Anregung empfangen und geben, wenn sie die stille, selbstlose Freude an freundlich und beschäftigenden Arbeiten der Nahrung und Dichtung schätzen und begreifen lernen, daß Bildung des Geistes, sobald sie nicht mit falschem Schein glänzt, den Sinn für die Pflicht und die Freude an der Erfüllung derselben erhdit.

Schöffengericht.

am 10. Mai.

1. Vorsitzender: Herr Gerichtsath Sieber, Ankläger: Herr Ober-Staatsanwalt Hoffmann, Berichtiger: Herr Adv. Dr. Frey, Schöffen: die Herren Bergolder, Drösch, Kaufmann Ed., Berthold, Buchhändler Händel und Pianofortefabrik. Franke.

Der jetzige Inhaber Karl Wilhelm Gerhardt in Biederhof, 84 Jahre alt und nur ein Mal wegen eines leichten Vergehens bestraft, hatte vor seiner Uebersiedelung nach Biederhof im neuen Anbau von schönem Feld ein Hausgrundstück inne, in dem er eine Restauration etablirte. Am 16. Juli v. J. schloß Gerhardt mit dem damaligen Gutbesitzer Müller in Biederhof einen Vertrag ab, nach welchem Gerhardt das Müller'sche Gut für 31,200 A. Müller dagegen die Gerhardt'schen Immobilien sammt dem Restaurations-Inventar für 33,000 A übernahm.

Wenige Zeit darnach trat nun Müller mit der Behauptung hervor, daß Gerhardt ihn über den Inhalt seines Verhältnisses und die Rentabilität der Restauration getäuscht habe, daß er ferner die Mietverhältnisse des Hauses weit höher, als es in Wirklichkeit der Fall, angesetzt, und endlich, daß nach Gerhardt's Versicherung kammer der Miethennehmer sein Logis bis 1. October 1878 gekündigt habe u. Müller brauche weiter vor, daß Gerhardt eines Tages vor dem Kaufabschluss und als er, Müller, in der Restauration anwesend gewesen, mit Bezug auf die zahlreich dort erschienenen Gäste bemerkt habe: „seine Berichtigkeit sei alle Tage so voll“, während Gerhardt alle diese Gäste zum Besuch eingeladen und sie auf seine Kosten tractirt habe. Um ihn aber vollständig zu klären, habe Gerhardt nach dem Kaufabschluss den Böttcher S. zu ihm geschickt, welcher mit der Karte hervorbrachte sei, 900 A Bacht für die Berichtigkeit zu zahlen. Dem S. sei es aber gar nicht Ernst um die Sache gewesen, vielmehr habe Gerhardt lediglich damit beabsichtigt, in ihm, Müller, die Meinung zu erwecken, daß die Berichtigkeit wirklich ein so hohes Entgelt liefere.

Der Angeklagte bestritt die Richtigkeit der Darstellung, konnte indessen den einzelnen im vorliegenden Zusammenhang nicht Widerstand leisten und bezieht sich schließlich darauf, daß er durch Müller ebenfalls getäuscht worden sei, denn während dieser den Wert seines Gutes auf 31,000 A veranschlagt, sei es in Wirklichkeit nicht mehr als 18-20,000 A werth.

Der königl. Ober-Staatsanwalt hielt die Anklage aufrecht, während der Berichtiger für Freisprechung, eventuell aber für eine möglichst milde Beurtheilung sich verwendete. Das Schöffengericht ließ denn auch Milderungsgründe gelten und erkannte wegen Betruges auf vier Monate Gefängnis.

II. Die Befugung des Schöffengerichts war die vorige.

Der 33 Jahre alte, bisher unbestrafte Maurer Friedrich Martin Otto Kuckelt aus Rodewitz machte sich am Abend des 19. März v. J. in einer Berichtigkeit zu Rühlensdorf heimlich, indem er die Gasse betrat, Gähler umwarf u. s. w., so daß er endlich aus der Gasse gedrückt wurde. Trotz des Rückverwehls machte Kuckelt wiederholt den Versuch, sich Eingang in das Local zu verschaffen, bis endlich der herbeigekommene Ortsvorstand den Maurer B. veranlaßte, Kuckelt, welcher sich quer vor die Eingangstür gemauert, ein Stück fortzubringen. B. leistete diesem Versuch Hülfe, war aber mit dem Widerwilligen kaum hundert Schritte von der Restauration weg, als er plötzlich vom Kuckelt einige Wasserkrüge erhielt und schleunigst nach der Restauration zurückkehrte.

Die Verwundungen, welche B. erlitten, waren nicht unerheblich und haben namentlich die Gebrauchsfähigkeit des einen Armes geschwächt.

Kuckelt leugnete keineswegs die That, suchte aber Glaubn zu machen, daß er von dem Richtigsten zuvor gemüthet worden sei und erst darnach, und um sich seiner Haut zu wehren, gehandelt habe. Mit dieser Ausflucht kam der Angeklagte jedoch nicht durch, vielmehr verfiel er der Beilage sowohl als eine Straftat, daß dem Angeklagten nicht im Mindesten Bewußt angethan worden sei. Auch wurde der gefährlichen Körperverletzung für schuldig erachtet und zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt.

Aus Stadt und Land.

* Leipzig, 11. Mai. Aus Raumburg meldet das dortige Kreisblatt: Unser Reichstagsvertreter, Herr Graf Flemming, war nicht wenig erstaunt, als er in der bekannten Abendgesellschaft beim Reichstangler von diesem herangewinkt und gebeten wurde, an der Unterhaltung des Kanzlers mit Bindhorst theilzunehmen. Da der Fürst den Abgeordneten nur wenig kennt, so hat er wahrscheinlich nur einen Reigen haben wollen, damit Niemand glaube, daß hochpolitische Abmachungen getroffen würden. Letzteren Charakter hat denn auch, wie der Graf B. der „Ziger Zig“ mittheilt, das etwa eine halbe Stunde dauernde Gespräch nicht gehabt; der Fürst zeigte sich nur sehr befriedigt über die Belehrung des Reichstagsredners und über seine Bemühungen hierbei, namentlich bezüglich Simon's. Außerdem meinte er noch, die meisten Beamten, namentlich die Juristen, seien in Deutschland zu schlecht bezahlt und müßten künftig, wenn möglich, noch Zulagen erhalten.

* Leipzig, 11. Mai. Am gestrigen Abend hielt der hiesige Kaufmännische Verein eine sehr zahlreich besuchte Versammlung zu dem Zwecke ab, um über die „Zoll- und Steuerreform mit besonderer Berücksichtigung der für Leipzig wichtigsten Tariffürge“ zu discutiren. Unter den Anwesenden befanden sich auch die Herren Oberbürgermeister Dr. Georgi, Handelskammerpräsident Dr. Bachsmuth, General-Consul Dr. von Scherzer und der Vertreter Leipzigs im Reichstage, Herr Dr. Stephan, welcher die Debatte mit einigen einleitenden Betrachtungen eröffnete. Wir kommen auf letztere, sowie auf die Debatte selbst morgen ausführlich zurück.

* Leipzig, 11. Mai. In der am heutigen Vormittag stattgefundenen Hauptversammlung des Vörsen-Vereins der Deutschen Buchhändler wurde zunächst durch den Vorsitzenden Herrn W. Gashin (Berlin) der Jahresbericht vorgetragen. Derselbe gab zu einer Debatte keine Veranlassung, ebensowenig der Bericht des Rechnungsführers, vielmehr sprach die Versammlung die Justification der Rechnung aus und genehmigte den Budget-Entwurf für 1879/80. Herr Morgenstern (Breslau) referirte darauf über die Thätigkeit der vom Vereinsvorstande ernannten Enquete-Commission, worauf das Resultat der Vorstandswahlen bekannt gemacht wurde. Die Hauptversammlung wählte als Vorsteher Herrn W. Gashin (Berlin), als Schatzmeister Herrn A. Gasselt (Leipzig) und als Schriftführer Herrn Bühlau (Weimar).

* Leipzig, 11. Mai. Der Mitteldeutsche Stenographenbund, welcher der Pflege und Verbreitung des Stolze'schen Systems seine Thätigkeit widmet, versammelt seine Mitglieder zur diesjährigen Generalversammlung am 17. und 18. Mai in unserer Stadt. Auf der Tagesordnung der Hauptversammlung am Sonntag, den 18. Mai, Vormittags 9 1/2 Uhr, stehen verschiedene interne Angelegenheiten des Bundes, als Geschäftsberichte des Vorstandes, Statutenänderung u. s. w. Die Vorversammlung am Abend des 17. Mai ist mehr der geselligen Unterhaltung und dem vorläufigen Meinungsaustausch über die Gegenstände der Generalversammlung gewidmet. In beiden Versammlungen, die im über Jacobi'schen, jetzt Dehner'schen Restaurant (Rosenthalgasse) abgehalten werden, hat jeder Stenographer und Freund des Stolze'schen Systems freien Zutritt. Die Versammlung wird allem Anscheine nach eine außergewöhnlich zahlreiche Theilnahme finden, da Mitglieder des Bundes selbst aus seinen entlegenen Theilen ihr Erscheinen zugesagt haben.

* Leipzig, 12. Mai. Leipziger Canarienvogel-Verein. Dieser neue Verein, über dessen Composition wir kürzlich berichteten, hat, wie schon aus seinem Namen hervorzuhebt, die Förderung der Nacht oder Canarienvogel zum ausschließlichen Zweck, den er 1) durch Vorträge, gemeinsame Beratungen, sowie Unterhaltung eines Frackabends, 2) durch Besuche mit hervorragenden Nachen und Kennern bewußt Heilung einer Form zur Beurtheilung eines guten Canarienvogels, 3) durch Beschaffung guter Vögel für Vereinsmitglieder und 4) durch öffentliche Ausstellungen guter Canarienvögel zu erreichen beabsichtigt sein wird. Neben Herrn Kaufmann Oscar Reinhold als erstem Vorsitzenden fungiren im Vorstand noch die Herren Privatgelehrter Dr. Bogt und Reimer, Heinrich Ruff als 2. und 3. Vorsitzender, Inspector Oscar Reih und Expedient Em. Schubert als Schriftführer, Käschmeierbändler K. G. Ribang als Cassirer, Schneidermeister Franz Heubach als Archivar und Fabrikant Ernst Sprenger, Lehrer Hermann Funke und Maurermeister Louis Löwe als Beisitzer. Sowohl bei Herrn Reinhold, Amsterdamerstraße 10, als auch bei den übrigen Nennanten ist das Vereinslocal, welches Kaufmann über die Organisation des Vereins giebt, zu haben. Die Lehrthätigkeit des Vereins wird bereits am heutigen Vereinsabend (Stebels's Restaurant am Schletterplatz) beginnen, indem der als gewählter Richter und Kenner anerkannter geschätzte 3. Vorsitzende Herr Ruff über die Pflege der Vögel in der Rede und die Anfertigung der jungen Sänger sprechen will und verschiedene Gesangsproben vor zur Aufhängung gelangenden Vögeln nach ihrem Werth oder Unwerth besprochen werden sollen. Sich für diese Thematia Interessirte seien deshalb auf diesen ersten

Vereinsabend, zu dem auch Gaste Zutritt haben, aufmerksam gemacht. Gerade in Bezug auf verlässliche und ehrliche Belehrung unserer einheimischen Canarienvogelzüchter hat hier das Feld noch sehr brach, so daß der junge Verein die wärmste Aufmunterung für seine Bestrebungen verdient.

* Leipzig, 11. Mai. Viele junge Leute aus dem Handels- und Gewerbebetriebe wünschen theils während ihrer Lehrzeit, theils auch nach derselben eine größere wissenschaftliche Bildung zu erlangen, als die bloßen Hochschulen zu geben vermögen, sei es, um später sich der Prüfung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst mit Erfolg zu unterziehen, sei es, um einen solchen Schatz von Kenntnissen zu erwerben, wie man ihn heutzutage von jedem Gebildeten verlangt. Hierzu wird ihm Gelegenheit in der Fortbildungsanstalt des Herrn Dr. R. Roth (Nicolaistraße Nr. 31, I) geboten, unter dessen bewährter Leitung Dank der vorzüglichen pädagogischen Methode die Anstalt immer erfreulicher Fortschritte macht. Der Unterricht erstreckt sich über alle in der deutschen Beibringung vom 28. September 1875 angehängten Prüfungsordnung vorgeschriebenen Wissenschaften und Sprachen nämlich Geschichte, Geographie, Mathematik, Physik, deutsche Sprache und Literatur, französische und englische Sprache. Die Unterrichtszeit fällt größtentheils in die geschäftsfreien Früh-, Mittags- und Abendstunden. In dem am 15. Mai beginnenden Sommerkursus nimmt Herr Director Dr. Roth noch Anmeldungen entgegen.

* Leipzig, 11. Mai. Wir freuen uns, mittheilen zu können, daß neuerdings die künstlerischen Arbeiten eines unserer Mitglieder, des Herrn E. Singer, Inhabers einer xylographischen Anstalt, verdiente Anerkennung gefunden haben. Herr Singer hat zu der soeben bei Franz Kirchheim in Mainz erschienenen culturhistorischen Novelle „Das Klobaus an der Altkirche“ von Conrad Raus nach den Zeichnungen des Malers W. Ohms die Illustrationen geliefert, und nach dem Urtheil der „Frankf. Zeitung“ und anderer Blätter sind die betreffenden xylographischen Arbeiten so würdig und gut ausgefallen, daß sie unbedenklich den besten französischen an die Seite gestellt werden dürfen.

* Leipzig, 11. Mai. Am gestrigen Abend lieferte Hr. Charles Kustin, der berühmte Kunstschöpfer, in dem dichtbesetzten großen Saale der Central-Halle eine weitere Probe seiner Fertigkeit, indem er zum ersten Male „Schnellfeuer“ gab. In der Zeit von einer halben Minute schloß er seinem Partner nacheinander fünf Kartoffeln aus der Hand, ein Brauwerkstück, welches einen wahren Beifallssturm hervorrief. Der moderne „Teil“ wird dieses Stück noch mehrere Male während der letzten Regenwoche wiederholen.

* Leipzig, 11. Mai. Ein in Prag erscheinendes deutschslovenisches Blatt, die „Epoche“, deren Herausgeber der bekannte czechische Agitator Skrejsky ist, bringt folgenden Artikel aus Leipzig über den Circus Keng, den wir zur Erweiterung unserer geehrten Leser derselben mittheilen:

„Circus Keng in Leipzig.“ Von befreundeter Seite erhielten wir einige Privatmittheilungen über die im Bereiche zu Prag wenig glänzenden Hundele, in welchen sich der genannte Circus zur Zeit in Leipzig befindet. Der Circus selbst erweist an die bekannten Breiterbauten, welche zeitweilig in der Obernauerstraße den reitenden Reiten zum Tempel dienen. Der Zuschauerraum ist viel kleiner als er im „Teatro italiano“ war, und sind dazu die Preise der Plätze verhältnismäßig ungemein gering. Eine Loge, für welche anfänglich in Prag 15 fl. gefordert worden sind, kostet hier 10 A, die besten Plätze, hier 2 50 fl., sind um 2 A zu haben. Es ist demnach recht gläubwürdig, daß hier ein „halbes Haus“ mehr materiellen Erfolgs hatte, als in Leipzig eine „summe“ Theaterbude. Letzteres sei überdies nur selten der Fall. Die guten Sachen schienen weder von den „Fremden“, noch von den „Nachbarn“ sonderlich entzückt zu sein, und während hier ein Partier von Grafen und Baronen die „prachtvoll abgebauten“ Reine der vorzüglich bewanderten und die Reinkünfte Coole's mit Kennern hielten, üben dort auf die spezialbürgerlichen Kameraden die schäblichen Ordre der Gloriosa weitaus die meiste Wirkung. Eine solche auf angebrachte „Watsche“, die selbst auf unser Galeriespublicum ihre Abicht verleiht, erregt dort ein solches „Galloh“, daß die ganze Theaterbude wackelt. In der Biederhof-Gemeinde hat während der Vorstellung der äußere Schauplatz das hässliche Bild einer Wagenburg von glänzenden Equipagen und Haisern. In Leipzig vertrauen paar schäbige Droschkeln die Zeit des Wartens. Und nach der Vorstellung: — Keine Souper, keine chambres séparées bei Schwertfisch und Weiniger! „So was ist bei uns nicht Mode und soll viel Geld.“ Die graziösen Schwalben sollen sich dabei in ihrem „Reise“ recht unbehaglich fühlen und denken mit Behmut, welche auch den Cassirer beschleichen mag, auf das „so schöne Prag“, die „Stadt voll Canaliere“, zurück.

Wir sehen selbstverständlich davon ab, den in dem genannten Eichenblatt enthaltenen Angriffen auf die Einwohnerschaft der Stadt Leipzig irgend welche Wiederlegung zu Theil werden zu lassen. Nur die Bemerkung möge Platz finden, daß nach den Mittheilungen, die wir aus dem Munde von Ritterlebern des Circus vernommen, die Erinnerung an Prag bei denselben eine durchaus nicht sehr freundliche ist.

* Leipzig, 11. Mai. Die lehtbergangene Nacht war überaus reich an Standal und Excessen. Dem Anfang machte ein in der Schletterstraße wohnhafter Buchhalter, welcher seine Chesten in brutaler Weise gemißhandelt hatte, und als dieselbe Dies nicht länger mehr ertragen konnte, Hülfe bei der Polizei suchte und hierauf ein Schutzmann in der Wohnung erschien, verging sich der unbesonnene Mensch derart an dem Beamten, daß seine Inhabung unabweislich war. — Ein zweites Drama spielte sich nachts in einem Pferdeabwagewagen der Flagwitzer Linie ab. Dort hatten

zwei fremdländische Herren sich in ihrer Wattersprache unterhalten. Ein mit anwesender Droschkensbesitzer, welchem diese Sprache jedenfalls böhmische Dörfer waren, mischte sich herein und wurde schließlich in seinem Betragen so lästig, daß er von einem dieser Herren hartgerichtet bedauert wurde. Um allen weiteren Unannehmlichkeiten vorzubeugen, wurden alle drei am Westplatz ausgeführt. Der Droschkensbesitzer begnügte sich jedoch hiermit nicht, sondern verfolgte die beiden noch bis auf den Königplatz, wo schließlich alle drei verhaftet nach dem Ratsmarkt beordert, dort jedoch nach Erlegung einer Caution vorläufig wieder entlassen wurden. — Nicht so glücklich waren zwei den gebildeten Ständen angehörige junge Herren, welche beim Begegnen mit anderen Personen ohne Weiteres auf dieselben losgeschlagen hatten; wofür man aber die Schläger zu Arrest brachte.

* Leipzig, 11. Mai. Von der kgl. Staatsanwaltschaft Plauen wurde eine Eigenverfamiliie aus Jahnsburg nachbriefflich verfolgt, welche sich im Dorfe Böhmisch Strahauer Handlungen schuldig gemacht hatte. Vorgestern nun gelang es dem Gendarm Spiegler in Tauscha, die verfolgte Familie im Dorfe Plausitz anzutreffen und deren Verhaftung zu bewerkstelligen.

* Connewitz, 11. Mai. Am vergangenen Sonnabend fand hierseits nachmittags 5 Uhr die feierliche Grundsteinlegung zu der neuen Schule statt. Es betheiligten sich an dem Actus der Schulvorstand, das Lehrcollegium, der Gemeinderath und die betreffenden Baugemeindefreier. Herr Pastor Müller hielt eine recht sinnige und erhebende Rede, wie dann ferner auch der Schuldirector, der Gemeindevorstand, der Gemeindevorsteher und der den Schulbau ausführende Maurermeister auf das begonnene schöne Werk begeisterte Ansprachen hielten. Es wurde dem Grundsteine eine Metallkapsel beigelegt, welche Documente und einige Münzgold enthält. Das Münzgold betrug, so waren mehrere Stücke von unsern alten verfallenen und Stücke des neuen Reichsgeldes eingelegt worden. Die Documente bestanden aus 4 Bogen Pergamentpapier, auf welchen Erinnerungen aufgeschrieben waren; 2 B. wie die Schulgebäude in Connewitz vor 50 Jahren beschaffen waren, wie stark die Zahl der Schulkinder damals und wie stark jetzt; ebenso die Zahl der Geborenen, Getrauten und Gestorbenen bis zu 50 Jahren zurück. Hierbei sei bemerkt, daß Connewitz jetzt 1050 Schulkinder zählt, welche in 22 Classen vertheilt sind. — Sammlische an dem Schulneubau beschäftigten Arbeiter wurde nach dem eierlichen Act mit Speise und Tranke bewirthet.

* X. W. Burzen, 10. Mai. Am heutigen Morgen hat sich der hiesige Pantoffelmacher Gottlob Bauer in seiner Wohnung durch Erhängen entleibt, während gestern im Gehäuf auf Dönnwitzer Platz der hiesige Schlachtocht-Transporteur Gottlob Richter, welcher sich bereits vor mehreren Tagen von hier entfernt hatte, ebenfalls erhängt aufgefunden wurde. Ueber die Motive zum Selbstmord ist in beiden Fällen etwas Zuverlässiges nicht ermittelt.

* Lausitz, 10. Mai. In den Nachmittagsstunden des 8. Mai ist die zum Arnold Hillig'schen Gute in Eyzoldshain gehörige Schenke nebst Getreidevorräthen und verschiedenen Geräthschaften niedergebrannt. Ueber die Entfesselungs-Ursache fehlen zur Zeit bestimmte Anhaltspuncte.

* Rittau, 9. Mai. Von hier wird den „S. W.“ geschrieben: Die gestern gemeldete Nachricht über den Tod in Oibersdorf ist dahin zu berichtigen, daß der Thäter Bohmig nicht todt, sondern sich im Stadtfronenhause in ärztlicher Behandlung befindet und daß Befugung auf diesen Durchbruch vorhanden ist. Sein Verhalten soll die Möglichkeit verminder Simulation nicht ausschließen, weshalb ihm keine Worte gegeben worden ist, damit er sich nicht des Betandes entleide. Bezüglich der Geisteskranken erlauben wir, daß dieselbe 2 Stunden nach der That verstorben, zuvor aber noch zum Bewußtsein gekommen ist und ihren Eltern über das Geschehene einige Mittheilungen gemacht hat. Die Anna Sellmann wird als ein arbeitsames, braves Mädchen geschildert; auch Bohmig wird nicht geradeibel bemerkt, nur soll derselbe sehr jähermüthig sein. Die That ist nach vorgängiger gütlicher Auseinandersetzung und Abschiednahme hinterläßt gegeben. Das bedauerwerthe Opfer ist heute seiert worden. Die unglückselige That scheint zur Aufklärung erortet zu sein, nachdem das Mädchen dem Bohmig erklärt hatte, daß sie sich dem Willen der Eltern füge und ihn nicht heirathen wolle, worüber der Gemahl in Jähorn gerathen sein dürfte.

* Dresden, 11. Mai. Gestern ist die am Mittwoch Abend für den S. v. erscheinende socialdemokratische „Dresdner Presse“ wegen des darin enthaltenen Artikels über den Wraustand 1849 auf Anordnung der hiesigen kgl. Kreisbauhauptmannschaft als Landespolizeibehörde verboten und in den Localen, wo sie öffentlich auslag, polizeilich beschlagnahmt worden.

Vermischtes.

— Ein gewissenloser Baumeister. Aus Herbesthal wird vom 10. Mai gemeldet: In dem benachbarten belgischen Dorfe Welleraut wurde die neu erbaute Kirche so weit hergestellt, daß der Bauunternehmer als freudiges Zeichen der rabeln Vollenzung gestern auf dem Turme eine Fahne aufhissen ließ. Gegen 9 Uhr gestern Abend wurden die Nachbarn der Kirche plötzlich durch ein lautes unheimliches Geräusch, welchem ein gewaltiger Knall folgte, erschreckt; der Thurm war vollständig zusammengefallen und hatte das Dach gänzlich durchschlagen, so daß die Steine des Turmes zum Theil das Innere der Kirche und die nahe liegende Gasse überschüttet haben.

W. Regulierungsarbeiten der Teich und Donau. Ran schreibt uns: Von dem österreichisch-ungarischen Volkshof in Berlin ist